



Beim siebten Jugendlandtag durften wieder die Jugendlichen ihre Stimme erheben. „Es ist wichtig, den jungen Menschen zu zeigen, wie politische Verfahren funktionieren und, dass man seine eigene Zukunft mitgestalten kann und muss“, sagt Inge Howe (SPD).  
Fotos: Bernd Schälte/Landtag NRW

## Einmal Politiker und zurück

Drei Jugendliche aus dem Mühlenkreis haben am siebten Jugendlandtag in Düsseldorf teilgenommen. Nach drei stressigen Tagen wissen sie jetzt, wie der Alltag eines Politikers aussieht.

Von Svenja Kracht

**Minden/Düsseldorf (mt).** Einmal auf dem Platz von Kirstin Korte, Inge Howe oder Ernst-Wilhelm Rahe sitzen. Einmal das Gefühl haben, gehört zu werden und wichtige Entscheidungen zu treffen. Einmal im Düsseldorfer Landtag aktiv sein. Marie Hamelmann, Christian Heitbrink und Jannik Nagel haben festgestellt: Das ist nicht unser Traumjob. Sie haben vergangene Wochenende am Jugendlandtag teilgenommen.

Von der Fraktionssitzung, über eine Anhörung von Experten bis hin zum Plenum haben die insgesamt 237 Jugendlichen zwischen 16 und 21 Jahren alles mitgemacht, was auch der „echte“ Abgeordnete im stressigen Alltag zu tun hat. Später mal selbst im Landtag zu sitzen, können sich alle drei aber nicht wirklich vorstellen. „Ich muss mir noch überlegen, ob ich das auf einer so hohen Ebene machen will“, sagt Jannik Nagel aus Petershagen, der von Kirstin Korte (CDU) für den Jugendlandtag nominiert wurde.

Auch der Stenweder Christian Heitbrink, der für Ernst-Wilhelm Rahe (SPD) im Landtag Platz nahm, weiß noch nicht recht, ob ihm der stressige Alltag eines Landtagsabgeordneten gefallen würde: „Ich will mich erst mal auf mein Informatikstudium konzentrieren.“ Marie Hamelmann aus Porta Westfalica, die für Inge Howe (SPD) nach Düsseldorf reiste, ist sich da si-



Über Anträge abstimmen oder in Ausschüssen sitzen – der Tagesablauf war realistisch.



Jannik Nagel (19), Marie Hamelmann (17) und Christian Heitbrink (17, v.l.) am Landtag.  
Foto: pr

cherer: „Ich kann mir gar nicht vorstellen, das hauptberuflich zu machen, ich bevorzuge eher einen technischen Beruf.“

Doch wie sinnvoll ist eine solche Veranstaltung, wenn hinterher niemand als Politiker arbeiten möchte? „Das ist auch nicht unser Ziel“, sagt Inge Howe. Es sei völlig legal, festzustellen, dass es nicht das Richtige für jemanden ist. „Aber sie wissen dann zumindest, wie Politik funktioniert und haben eine Erfahrung mehr im Leben“, sagt die SPD-Politikerin.

Auch Ernst-Wilhelm Rahe möchte nach diesen drei Tagen keine neuen Berufspolitiker geformt haben: „Toll wäre es, wenn dann jemand sagt, dass er sich generell engagiert – das kann auch auf kommunaler Ebene sein.“

Kirstin Korte findet, dass man nicht immer alle Jugendlichen begeistern könne, aber „bisher habe ich die Erfahrung gemacht, dass die meisten auch nach dem Jugendlandtag in der Politik aktiv bleiben.“ Laut Kirstin Korte wird in diesem Alter die politische Denke geprägt, deshalb ist es besonders wichtig, dann einen Bezug zur Politik herzustellen.

Die Jugendlichen fahren natürlich freiwillig nach Düsseldorf, denn Probleme, in der heutigen Zeit voller politikverdrossener Menschen Jugendliche zu finden, die am Jugendlandtag teilnehmen wollen, hätten alle drei heimischen Landtagsabgeordneten nicht. „Meistens sind die Interessierten auf mich zugekommen“, sagt Inge Howe. Rahe ergänzt: „Ich frage meis-

tens bei den Jusos nach, wer sich besonders engagiert, denn diese Reise soll auch eine Belohnung sein.“ Die Abläufe bei einem Jugendlandtag seien realistisch, bestätigen die Landtagsabgeordneten.

„Der Tagesablauf war sehr eng, da hat man schon den stressigen Alltag eines Politikers mitbekommen“, sagt der 19-jährige Jannik Nagel. Es gab zwei Themen, über die die Jugendlichen diskutieren sollten: Die Vergabe der Studienplätze gerechter zu verteilen und, dass in der Schule mehr für den Alltag gelehrt wird.

In den verschiedenen Fraktionssitzungen wurde heiß zum Thema diskutiert – schließlich gab es viele Meinungen. Die Expertenrunde am Freitag fand Jannik Nagel besonders gut:

„Das war überhaupt nicht nachgestellt. Wir konnten unsere Fragen an wirkliche Experten stellen.“

Mitgenommen haben die Nachwuchs-Politiker einiges, obwohl sie nicht den Beruf des Politikers einschlagen wollen. „Ich habe wunderbare Menschen kennengelernt, mit denen man nicht nur super arbeiten konnte, sondern auch ein Einheitsgefühl entstanden ist“, sagt Jannik Nagel.

### Ein straffer Zeitplan

- Erste Fraktionssitzung mit Wahlen (Schriftführer, Vorsitzende)
- Zweite Fraktionssitzung
- Themenarbeitssitzungen
- Pressekonferenz für Jugend-Landtagspräsident
- Öffentliche Anhörung von Experten
- Amtseinweisung des Jugend-Landtagspräsidiums
- Dritte Fraktionssitzung
- Ausschusssitzungen
- Ältestenrat
- Vierte Fraktionssitzung
- „Parlamentarischer Abend“ mit den „echten“ Abgeordneten
- Fünfte Fraktionssitzung
- Plenum
- Diskussion